

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Kleinanzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gars in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 233.

Elbing, Sonntag

5. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 4. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, ebenso der Anfang des Romans „Sonnenried“ werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Würzberg, 2. Okt. Am Schluß der heute abgehaltenen Jagd kamen zur Strecke: 1 Hirsch, 1 Zibler, 1 Hirschkalb, 10 Gemshöcker, 9 Gemsen, 3 Gemstälzen. Angeschossen und noch nicht aufgefunden sind 9 Gemsen und 1 Hirsch. Bei der am Frühmorgen stattgehabten Hirschjagd waren zwei jagdbare Hirsche erlegt, sowie 2 Hirsche und eine Gemse angeschossen worden. Die Jagd wurde beeinträchtigt durch einen sehr kalten, orkanartigen Sturm, der sich bereits am Frühmorgen bei der Anstellung der Schützen auf der Schneefelder erhob und bis zum Schluß der Jagd fortdauerte. Zeitweilig trat auch Schneegestöber und dichter Nebel ein, der jede Aussicht verhinderte. Gegen 3 Uhr Nachmittags kehrten die allerhöchsten Herrschaften über Frau Werber zurück. Die morgige Jagd wird in Schwarzenbach bei Frau abgehalten.

Der deutsche Vorkämpfer Prinz Heinrich VII. Neufurth richtete an den Bürgermeister Dr. Briz folgendes vom 1. Oktober datirte Schreiben: „Se. Majestät der Kaiser und Königin, mein allergnädigster Herr, hat mir befohlen geruht, Ew. Hochwohlgeborenen auszusprechen, wie sehr der großartige und wahrhaft herrliche Empfang, welchen Allerhöchstdemselben die Residenzstadt Wien und ihre Bewohner heute bereitet haben, seinem Herzen wohlgethan hat. Um der Residenz allerhöchstem erhabenen Bundesgenossen ein Zeichen seiner Freude und seines Dankes zu geben, haben Se. Majestät geruht, Ihnen, Herr Bürgermeister, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen, und befehle ich mich, Ihnen die Insignien dieses Ordens anliegend ergebend mit dem Ausdruck meines Glückwunsches zu dieser Auszeichnung zu übersenden. Zugleich verfehle ich nicht Euer Hochwohlgeborenen mitzutheilen, daß Se. Majestät in Anerkennung der Verdienste, welche sich der Oberbaurath Berger, der Vorstand des Stadtbauamtes, und die geschmackvolle Ausschmückung der Stadt neben Ihnen erworben hat, geruht haben, demselben dem königlichen rothen Adlerorden 2. Klasse zu verleihen, dessen ebenfalls beifolgende Insignien ich Sie bitte dem Belieben zu überreichen zu wollen. Gleichzeitig haben Se. Majestät geruht, 3000 Mark für die Armen Wiens zu widmen, welche ebenfalls anbei folgen und deren Verwendung ich Euer Hochwohlgeborenen einsichtsvollem Ermessen überlassen darf. Mit ausgezeichneter Hochachtung Heinrich VII. Prinz Neufurth.“

Im Jagdschloß zu Würzberg bewohnt Kaiser Wilhelm zwei Gemächer des ersten Stockwerks, deren Einrichtung eine höchst einfache ist. Den größten Raum des einen Zimmers nehmen ein Schreibtisch aus lichtbraunem Buchholzerholz und mehrere schwarz gepolsterte Fauteuils ein. Die werthvollste Zierde dieses kleinen Salons bilden mehrere Kreisbezeichnungen, durchwegs Epitaphen von den Würzberger Hofjagden darstellend, von denen eine die Initialen M. V. trägt und von der Hand der Erzherzogin Marie Valerie herrührt. Ebenso einfach ist das Schlafgemach ausgestattet, dessen Fenster blaue Damast- und Spitzenvorhänge verhüllen. Zwei sehr hübsche Farbengemalungen, nach der Natur aufgenommene Jagdbilder vom Kronprinzen Rudolf und das Porträt der „Schützenkönigin“ sind der einzige Schmuck dieses Raumes. Für Kaiser Franz Josef sind zwei unmittelbar danebenliegende Zimmer bestimmt, welche früher der verewigte Kronprinz bewohnt hat. Für die übrigen fürstlichen Jagdgäste, König Albert von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern und den Großherzog von Toscana, sind dieselben Appartements reservirt, welche sie bei den früheren Jagden innehatten.

Wien, 3. Okt. Der König von Sachsen, der Großherzog von Toscana und der Graf von Mexan führen um 3 Uhr Morgens zur Hirschjagd nach Schwarzenbach. Der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz begaben sich um 7 1/2 Uhr ebenfalls dorthin zur Jagd in den sogenannten Vierundzwanzig-Gräben. Der Himmel ist bald bewölkt; es ist etwas windig.

Wien, 2. Okt. Wie nachträglich bekannt wird, ereignete sich in dem Zuge, der Kaiser Wilhelm nach Wien führte, ein kleiner Zwischenfall. Hinter Oberberg riß um 4 Uhr Morgens die Kuppelung der Carpentierbrücke am Waggon des Kaisers; der Zug mußte 18 Minuten auf offenem Felde stehen, bis der Schaden ausgebessert war. Eine Lokomotive der Nordbahn holte die Versäumnis wieder ein.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. Oktober.

Der Bundesrath trat am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Boetticher,

zu einer Plenarsitzung zusammen. In derselben wurden die in der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1888-89 nachgewiesenen Etats-Ueberschreitungen und auferetatmäßigen Ausgaben genehmigt. An Stelle des aus dem Amt geschiedenen Finanzministers Dr. von Scholz ist von Sr. Majestät dem Kaiser der königlich preussische Staats- und Finanzminister Dr. Miquel zum Mitgliede des Kuratoriums der Reichsbank ernannt worden. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung folgender neu eingegangener Vorlagen: betreffend die zollfreie Ablassung eiserner Fischereibügel zur Ausrüstung von Hochseefischerei-Dampfschiffen, des Entwurfs einer Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung betreffend die Kauttionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten, des Entwurfs eines Gesetzes über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, des Uebereinkommens zwischen Deutschland und Belgien zum Schutz verkuppelter weiblicher Personen, des Entwurfs einer Verordnung über das Verfahren vor dem auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes errichteten Schiedsgerichten an die zuständigen Ausschüsse erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Der Minister des königlichen Hauses, von Wedell-Piesdorf, soll die Absicht haben, von seinem Amt zurückzutreten.

Der Stöcker'sche „Reichsbote“ hat, wie unsere Leser wissen, die Nachricht aufgebracht, daß Fürst Bismarck zu Anfang der achtziger Jahre von dem damaligen Minister des Innern, Herrn v. Puttkamer, die Ausweisung des Herrn Stöcker auf Grund des Sozialistengesetzes verlangt habe. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: „Die Ansicht überwiegt, daß, wenn und so weit Thatächliches zu Grunde liegt, nicht der Anfang der achtziger Jahre, sondern ein späterer Termin in Betracht kommt.“ — Es wäre auch gar zu merkwürdig gewesen, wenn ein Stöcker'sches Blatt eine volle Wahrheit gemeldet hätte. Vielleicht ist der irrige Termin nur deswegen angegeben worden, damit man nicht durch den richtigen Termin an den Prozeß-Stöcker-Vädel und damit an den bekannten, vielbesprochenen und ungeliebt gebliebenen Falschheid erinnert werde.

Der stellvertretende Reichskommissar für Ostafrika Schmidt hat, dem Deutschen Kolonialblatt zufolge, folgende Proklamation, d. d. Zanzibar, 1. August 1890 (in arabischer, Suaheli- und indischer Sprache), erlassen: Auf Grund eines Uebereinkommens, welches ich, der Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, mit der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft geschlossen habe, befehle ich hiermit wie folgt: Sämmtliche Gewehre, die sich hier im ganzen Lande in Euren Händen befinden, sind sofort dem Kommandanten der Station vorzuzeigen und werden von diesem kostenfrei mit einem Stempel versehen, welcher den betreffenden Eigentümern die Erlaubnis giebt, das Gewehr zu führen. Wer innerhalb dreier Monate, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, sein Gewehr nicht vorgezeigt hat, hat bei einer späteren Abstempelung eine Gebühr von 2½ Rupien zu zahlen. Wer nach 12 Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, noch im Besitz eines ungestempelten Gewehres vorgefunden wird, dessen Gewehr wird zur Strafe ohne eine Geldabfindung mit Beschlag belegt. Alle, die Ihr Gewehr habt, kommt daher und holt Euch durch die Stempelung Euren Erlaubnischein, denn sonst werdet Ihr Euer Gewehr verlieren. Jedermann, der ein neues Gewehr zu kaufen oder einzuführen wünscht, hat dasselbe ebenfalls vorzuzeigen und stempeln zu lassen. Die Stempelung dieses neuen Gewehrs ist jedoch nicht kostenfrei, sondern hat der Eigentümer eine Gebühr von 2½ Rupien für das Gewehr zu zahlen. Hinterlader-Gewehre sind nur mit ganz besonderer Erlaubnis gestattet, im allgemeinen aber streng verboten. Dieselben werden gegen Vorlader ausgetauscht werden, sobald der Eigentümer das Gewehr auf der Station vorzeigt. Wenn später jemand im Besitz eines Hinterladers gefunden wird, so wird er schwer bestraft werden.

Gegenüber der anbauenden Fleischnoth, die durch die Einfuhrzulassung der Bakonier natürlich noch keine Minderung erfahren konnte, muß immer wieder und aufs Entschiedenste die Freieibung der russischen Grenze gefordert werden. Bei uns herrscht ein empfindlicher Mangel an Vieh, in Rußland der größte Ueberschuß — und doch zögert man noch immer, der immer drückender werdenden Noth, die im Winter noch unerträglicher sein wird, dadurch ein Ende zu machen, daß man von dem russischen Ueberschuß für Deutschland Gebrauch macht. Die „Allgemeine Fleisch-Zeitung“ erhält soeben eine auf genauere, aus eigener Anschauung gewonnener Kenntnisse beruhende Darlegung, welche zeigt, wie leicht und wie gründlich uns geholfen werden könnte, wenn man die Grenz-Sperre gegen Rußland aufhebt. Im Gouvernement Poltawa kostet das Bud Rindfleisch — ein Bud ist etwas über 32 Pfund — 1 Rubel 90 Kopeken ohne Talg. Hauptsächlich sind zu diesem Preise Hinterviertel, die also doch einen höheren Werth repräsentiren, zu haben, da die dort die Mehrzahl bildende jüdische Bevölkerung nur Vorderviertel essen darf und die christliche, griechisch-katholische Bevölkerung an den vielen kirchlichen Festtagen sich des Fleischgenusses ganz enthalten muß. Bestes Schweinefleisch englischer

Rasse kostet 2½ Rubel pro Bud Lebendgewicht, russische Schweine pro Bud Schlachtgewicht 2½ Rubel, die Bullen pro Bud 1½ Rubel, Fresser 1½ Rubel, Ochsenzunge von 3½ Pfund (ohne Schlund) 80 Pennig zc. Der Ueberschuß an Schlachtvieh ist dort so groß, daß die Leute sich die Zucht nur wenig angelegen sein lassen; hätten sie Aussicht auf Export, so würden sie viel mehr züchten können. Der Besitzer des Edelhofs Carlotta, allerdings einer der größten Edelhöfe Rußlands, hat sich unserem Gewährsmann gegenüber bereit erklärt, ihm innerhalb dreier Monate dreitausend Schweine fett zu machen, wobei der Besteller die Art des Futters bestimmen könne — im Laufe eines Jahres würden von diesem Edelhof allein gut achtausend Schweine geliefert werden können. Man sieht also: Vieh ist da in Hülle und Fülle, zu den billigsten Preisen. Wie steht es nun mit den weiteren Kosten? Der Transport würde pro Pfund 6/10 Pennig betragen. Ein Ochse von 5 Zentnern Schlachtgewicht würde dort ca. 65 Mark kosten, dazu kämen ca. 100 Mark Transportkosten, macht 165 Mark. Dazu käme Uebergangssteuer 10 Mark — die Kosten für den Ochsen würden also rund 175 Mark betragen, der Zentner Schlachtfleisch sich also auf 35 Mark stellen, während hier der Zentner 62-63 Mark kosten würde. Man hätte also den Zentner beste Waare für 35 Mark! Ja, „Pflaumen sind gut, aber wir bekommen sie nicht“, sagt schon Reuters Inspektor Bräsig — das russische Fleisch ist billig und gut, aber wir bekommen es nicht, denn in Rußland betehen, so meint unsere Regierung, Viehweiden. Zwar haben die preussischen Viehärzte, die im Auftrage der Regierung das Vieh in den russisch-polnischen Grenzbezirken untersucht haben, konstatiirt, daß es durchaus gesund ist — aber die Regierung läßt die russische Vieheinfuhr nicht zu, denn in Rußland sollen Viehweiden bestehen! Es ist doch aber zu bedenken, daß in Rußland die thierärztliche Untersuchung eine sehr genaue und zuverlässige ist und speziell in dem erwähnten Bezirk Poltawa eine besonders sorgfame, da die Engroschlächter der sehr strenggläubigen Bevölkerung gegenüber die größten rituellen Rücksichten nehmen müssen. Und dann: es könnte doch an der Grenze eine scharfe thierärztliche Kontrolle deutscherseits eingeführt werden, und dadurch könnte man doch mit größter Sicherheit alle etwa drohenden Bedenken beseitigen.

Der Berliner Magistrat genehmigte heute nach den Vorschlägen der gemischten Deputation anläßlich der 90. Geburtstagfeier Molkes 50,000 Mk. zur Gründung einer Zweig-Stiftung der Kaiser Wilhelm- und Auguste-Altersversorgung-Anstalt unter dem Namen Molke-Stiftung, ferner 10,000 Mk. für eine Molke-Stiftung in Pargheim. Endlich wurde beschlossen, dem Grafen zu seinem Geburtstage eine Glückwunsch-Adresse zu überreichen. Der Magistrat beschloß, die Genehmigung der Stadtverordneten hierzu einzuholen.

Die Aufhebung des Vieheinfuhrverbots beschloß auch der Magistrat von Würzburg, der Anregung des Würzburger Magistrats entsprechend, einstimmig angelehnt der Fleischvertheuerung nachzugehen.

Zum Besuche des Königs von Württemberg in Friedrichshafen treffen außer dem Reichskanzler von Caprivi daselbst noch ein: Prinz Wilhelm von Württemberg, der preussische Gesandte Graf Culenburg und der württembergische Kriegsminister von Steinheil.

Herr v. Schölzer ist in Rom wieder eingetroffen und gestern vom Papst empfangen worden. Die schwebenden Fragen über Besetzung der erledigten Bischümer werden nun wohl bald erledigt werden.

Der „Schleier-Vollzug“ wird aus Berlin telegraphirt, daß der Kriegsminister General v. Verdy am 1. Oktober seine Entlassung eingereicht habe.

In der Thronrede des neu eröffneten Pippischen Landtages drückt der Fürst seinen Wunsch aus, durch ein Regentenschaftsgesetz die Thronfolge baldigt zu regeln.

Wie verschieden Mäthern berichtet wird, soll der Vertrag mit dem Sultan von Zanzibar über die Abtretung der Küste am 30. v. M. abgeschlossen worden sein. Der Sultan erhalte vier Millionen Mark baar. Wie die „National-Zeitung“ hört, ist diese Angabe verfrüht. Die deutsche Regierung resp. die mitbetheiligte deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat noch nicht zugestimmt; es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Vertrag auf der angegebenen Grundlage zu Stande kommt.

Würzburg, 3. Oktober. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Stöhr (Zentr.) ist heute Nacht 1 Uhr am Schlagfluß gestorben.

München, 3. Okt. Der Magistrat hat den Antrag der Gemeindebevollmächtigten betreffs Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den G.F.M. Grafen Molke angenommen. Die Urkunde soll eine vorzügliche künstlerische Ausstattung erhalten.

Ausland

Oesterreich-Ungarn. Die niederösterreichischen Landtagswahlen der Städtegruppe — ausgenommen Wien mit seinen Vororten — ergaben die Wahl von bisher 15 liberalen, 6 christlich-sozialen und 4 deutsch-nationalen Abgeordneten gewählt. Im 3. Wiener Bezirke ist eine Stichwahl zwischen dem liberalen und dem christlich-sozialen Kandidaten erforderlich. In

Wien (innere Stadt) wurden sämmtliche 6 liberalen Kandidaten mit einer Majorität von fast 2 Dritteln der abgegebenen 5261 Stimmen gegen die christlich-sozialen Kandidaten gewählt. — Die Handelskammer hat ihren liberalen Vertreter wiedergewählt. — Für den deutschböhmischen Ausgleich werden die Aussichten immer geringer. Auch die zweite Konferenz der alt-schlesischen und jungschlesischen Vertrauensmänner verlief resultatlos, da die Jungschleschen auf ihrer absoluten Negation beharren. Selbst das Zureden des Vorsitzenden Trojan, der von Haus aus gegen den Ausgleich aufgetreten war, doch irgendwelche Möglichkeit der Verständigung mit den Deutschen zu schaffen stieß auf heftige Opposition der jungschlesischen Delegirten. Die Verständigungs-Konferenzen werden nunmehr nicht mehr fortgesetzt.

Rußland. Auf der Universität Petersburg wurde eine neue Verschwörung von Studenten entdeckt, welche einer revolutionären Gesellschaft angehören, die den Herrscherthron als erlaubtes Mittel für höhere Zwecke gelten läßt. 14 Studenten wurden verhaftet. — In Kiew erschien eine Broschüre gegen die deutschen Eroberungen in Rußland. Es handelt sich um Polhynien, welches fast ganz in deutschen Händen sei. Von 325 Schulen seien 238 deutsch. Die Zahl der Deutschen haben sich von 13,025 im Jahre 1861 auf 75,800 vermehrt. Der Autor beschwört die Regierung, die Gesetze gegen Juden und Polen auch auf die Deutschen auszuweihen.

Spanien. Auch in Spanien scheint, angeregt durch das Beispiel Portugals, die republikanische Bewegung immer weiter um sich zu greifen. Am 1. Oktober fand in Madrid eine große republikanische Wahlversammlung statt. Salmeron und Bigu Margall hielten Reden; sie erklärten, die Berufung des konservativen Ministeriums sei ein großer Fehler, das Land wolle Fortschritt, aber keinen Rückschritt, die Zukunft gehöre der iberischen Republik. 5000 Personen wohnten der Versammlung bei.

Italien. Rom, 3. Okt. Der Deputirte und ehemalige Minister Vaccarini ist in der vergangenen Nacht in Rom gestorben. Mit seinem Tod verlieren die vereinigten Oppositionsparteien ihre stärkste Kraft und herrscht deshalb große Niedergeschlagenheit namentlich in radikalen Lagen. — Durch königliches Dekret wurde ein kolonialer Beamtenkorps errichtet das vom Auswärtigen Amte abhängt. — Die Meldung „Matin“ betreffend Italiens Gelüste auf Tripolis wird als rein erfinden bezeichnet.

Türkei. Nach einer Drahtmeldung der Londoner „Daily News“ aus Konstantinopel wurde ein armenischer Advokat Montag Abends in Stambul durch einen Dolchstich ermordet, und zwar angeblich auf Geheiß des armenischen revolutionären Ausschusses in Konstantinopel. Der Ermordete stand angeblich in dem Dienste der Pforte und soll mehrere an der jüngsten Ruhestörung in der Kathedrale von Kumbay beteiligte Landsleute verrathen haben.

Afrika. Ein Telegramm der „Times“ aus Zanzibar von Donnerstag übermittelt Einzelheiten über die Ermordung Künzels und Genossen in Witu. Hiernach ließ der Sultan die Deutschen am Tage vor deren Ermordung, am 15. September, nach Witu kommen und dieselben entwaffnen. Künzel erging sich in heftigen Ausdrücken auf den Sultan, so war sein und seiner Genossen Schicksal besiegelt. Vier wurden außerhalb des Thores von Witu und 3 nach meilenweiter Verfolgung getödtet, zuletzt kam die Nelke an Künzel. Verschieden wurde verurtheilt, entkam aber in dem hohen Grafe. Die Mörder begaben sich alsdann nach dem mehrere Meilen entfernten ursprünglichen Lager Künzels und löbten den dort zurückgelassenen Karl Horn. Die um Witu liegenden deutschen Plantagen wurden gänzlich verwüthet und der deutsche Pflanzler Behrke getödtet. Die Leichen der Ermordeten sind noch unbeerdigt, aber nicht verstümmelt. Alle Einwohner des Distrikts, den Sultan eingeschlossen, sind an der That theilhaftig.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 3. Okt. Prinz Wilhelm von Württemberg wird voraussichtlich am 9. d. Mts. zu mehrtägigem Besuche am Berliner Hofe eintreffen und in Potsdam Wohnung nehmen. — Der Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel, welcher den beiden ältesten Söhnen des Prinzen Albrecht den Konfirmationsunterricht zu ertheilen berufen ist, wurde heute Mittag von der Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam empfangen.

* München, 3. Okt. Die Königin Isabella von Spanien ist nach Paris zurückgereist.

* Wien, 2. Okt. Der Prinz von Wales trifft am nächsten Sonntag hier ein und begiebt sich nach kurzem Aufenthalte zu einem Besuche des Grafen Tassilo Festetics nach Reszthely.

Armee und Flotte.

* Berlin, 2. Okt. S. M. Kanonenboot „Itis“ Kommandant Korvetten-Kapitän Fischer, ist am 30. September cr. in Newchwang eingetroffen.

— Aus Sydney, 25. August, schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Lieutenant zur See Edward Campenrieder der Besatzung der Kreuzerfregatte „Alexandrine“, war in Folge plötzlicher Geistesstörung als Invalide nach Deutschland beurlaubt worden und hatte auch schon mit dem Lloyddampfer „Nürnberg“

die Heimreise nach Deutschland angetreten. Schon in Melbourne hatte der bedauernswürdige Offizier nicht mehr mitreisen wollen, war aber schließlich doch zur Weiterfahrt überredet worden. Wie nunmehr nach dem Eintreffen des Postdampfers in Adelaide von dort gemeldet wird, ist Gampenteder, nachdem er noch am Abendessen Theil genommen hatte, auf der Fahrt zwischen Melbourne und der südaustralischen Hauptstadt spurlos verschwinden. Ob der Vermisste durch einen Unfall verunglückt oder aber in einem abermaligen Anfälle von Unmuthung in die Wellen gelungert ist, weiß man noch nicht. Lieutenant zur See Gampenteder galt als einer der begabtesten Offiziere der deutschen Marine, in welche er am 15. April 1881 eingetreten war.

Die große Segelfregatte „Gefion“, früher ein dänisches Kriegsschiff, das 1849 im schleswig-holsteinischen Kriege erobert wurde und dann später als preussisches Kriegsschiff lange Zeit in Danzig stationiert war, wird jetzt in Kiel abgebrochen. Seine Eigenschaft als Kriegsschiff hatte der alte Segelofen schon lange verloren.

Von einem Wachtposten erschossen wurde dem „Kottbus“ zufolge auf dem Wirtschaftshofe des Zentralgefängnisses in Kottbus ein Nachts von einer Schmauserei heimkehrender Schlosser, der trotz mehrfacher Halte-Rufe des Postens nicht stillgeblieben haben soll.

Die für die Abänderung des Militärstrafprozesses einberufene Kommission wird in den nächsten Tagen wieder zu Sitzungen zusammentreten. Ein engerer Ausschuss hat bekanntlich im Sommer die Vorarbeiten hierfür angestellt.

Wienberg, 3. Okt. Die hiesige Kadettenanstalt feiert heute, morgen und übermorgen ihr 50jähriges Bestehen.

Sturmverheerungen.

Der Donnerstag ist anscheinend ein „kritischer“ Tag erster Ordnung gewesen. Nach Falbs Kalender hätte die Krise schon am Sonntag eintreten müssen. Die bis jetzt vorliegenden Nachrichten, welche auf Vollständigkeit noch keinen Anspruch machen können, lassen aber erkennen, daß der Orkan am Donnerstag sich über ganz Deutschland, besonders aber über den Nordwesten ausgedehnt hat. Auch aus Tirol und Ungarn liegen Meldungen vor über Verheerungen durch den Sturm.

In unserer Provinz hat der Orkan ganz arg gehaust. Längs der ganzen Weichsel werden große Schadenfälle gemeldet. Aus **Graudenz** und **Thorn** schreibt man, daß ganze Holzstraßen vom Sturm zertrümmert und zum Theil ans Land geschleudert wurden. Raum zu beschreiben sind die Zerstörungen, welche das entseelte Element in dem Danziger und Marienburger Werder angerichtet hat. Groß ist überall der Schaden an Dächern, Bäumen und Häusern.

Bei **Zoppot** hat der Sturm das dem Schiffer Heyde aus Tolkemitt gehörige Fahrzeug „Alberline“, welches, um Steine aus der Ostsee zu entnehmen, vor Abershofs lag, vom Unter lösgewirrt, ihm auch das Boot weggeschlagen. In **Glettau** peitschte der Sturm das Wasser dicht bis ans Land.

Aus **Fladow** schreibt man, daß der Sturm eine auf dem Pferdemarkte aufgebaute, zur Hennigischen Menagerie gehörige Bude unwarf.

In **Königsberg** trieb der Sturm die Wasserfluth so rasch in den Pregel, daß dieser so stieg, wie selten zuvor. Die Gegend vom Rassen Garten ab bis zum Rathshaus war, soweit das Auge reicht, unter Wasser, und die Fluth war so schnell gekommen, daß sich das Wild kaum zu retten vermochte. Unter Anderem waren zwei Hasen in die Speicher des Rathshaushofes geflüchtet, wo man die Thiere lebend fing. Die Verheerungen innerhalb der Stadt und auf dem Lande durch die Wirkungen des Sturmes sind nicht geringe. Von der Seltenerwasserfabrik auf der Lomje wurde der eiserne Schornstein herabgeworfen, glücklichweise ohne daß jemand dabei zu Schaden kam. Auch vom Börsegebäude wurde ein Blechschornstein abgebrochen und auf die Straße geworfen. Auf Königsgarten und in den Baumanlagen der Universität-Augenklinik wurden Bäume beschädigt, sogar mit der Wurzel aus dem Erdreich gerissen und auf die Trottoirs getragen. Vom Dach der Neurologischen Kirche warf der Sturm so viele Dachpflannen herunter, daß die dortige Passage äußerst gefährdet wurde. — Ebenso kommen traurige Nachrichten aus der Königsberger Umgebung. Dort hat der Sturm zahlreiche Bäume entwurzelt, viele Strohdächer abgedeckt und sonstigen Schaden angerichtet.

Ob auf dem **Haff** zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen sind, das läßt sich noch nicht übersehen. Allen bisherigen Nachrichten zufolge aber befinden sich jedenfalls die Fischer des Frischen Hafes während des Orkans zu einem sehr großen Theil auf Wasser, und es kostete ihnen die größten Anstrengungen, das Land zu gewinnen; viele mußten jedoch in ihrer unglücklichen Lage auf dem Haff die Nacht über verharren. Die Fischer des Kurischen Hafes befinden sich, wie der „R. V. Z.“ berichtet wird, während des Unwetters fast sämtlich zu Hause, so daß dort Unglücksfälle wohl ausgeschlossen sind.

Ueber Verwüstungen, die der Sturm in **Berlin** angerichtet hat, wird noch gemeldet: Schlimm spielte der Sturm den Dächern, Schornsteinen, ja sogar auch den großen Schaufenstern mit. Vom Dache des Rathhauses wurden meterlange Zinkstreifen durch die Gewalt des Windes gleich Papierblättern weggerissen und auf die Straße geschleudert. Dachziegel bedeckten hier und dort die Bürgersteige, zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der Nachverkehr der Droschken soll ganz und gar gestockt haben, weil die Pferde gegen den Sturm nicht aufzukommen vermochten. Ferner fanden in der Brunnenstraße und den angrenzenden Stadttheilen in Folge des starken Regens der Nacht Ueberfluthungen von Kellerräumen statt. Freitag Mittag hatte der Sturm eine derartige Höhe erreicht, daß es Menschen wie Thieren in Straßen und auf Plätzen, die dem Sturme besonders ausgelegt, schwer wurde, sich vorwärts zu bewegen. Auch im Thiergarten hat der Sturm arg gehaust; namentlich bei der Rousseau-Insel wurden mehrere prächtige Bäume entwurzelt, die im Sturz die umstehenden Bäume stark beschädigten. In Dr. Carvers Wild-West hat der Wind die Leinwanddächer und Wände der Zelle total zerlegt. Viele Pferde rissen sich von den Halftern los. Von Schlesien und Polen trafen die Bahnzüge am Vormittag verspätet ein.

Noch schlimmer als in Berlin hat der Orkan in den Vororten gewüthet und großen Schaden angerichtet. Von einem Hauptplatz in **Rummelsburg** wurde eine Bude durch den Sturm weggefegt, auf der Spree wurden dort ankernde stark beladene Kähne durch die hochgehenden Wogen mit Wasser gefüllt. In **Rigsdorf** wurde ein Arbeiter, der gelegentlich eines Umzuges einen großen Wandspiegel auf dem

Rücken trug, vom Sturm rücklings zu Boden gerissen und erlitt durch das zersplitterte Glas des Spiegels starke Verletzungen am Hinterkopf. Auf dem Rummelsburger-See kenterte der Kahn eines Schiffers und ging mit ihm unter. In **Falkenberg** bei Grünau stürzte der Sturm den Fabrikstein der chemischen Fabrik um, der obere Theil schlug durch das Dach des benachbarten Rathskellers und zertrümmerte das Mobiliar. In **Potsdam** sind die Verheerungen besonders groß in den öffentlichen Gärten. Ein Baum im Lustgarten riß im Fallen eine der Marmorfiguren mit um.

Von der **Ostsee** liegt bisher nur folgende Nachricht aus **Stettin** vor: Ein heftiger Westwindsturm, der zuweilen in orkanartige Böen ausartete, hat in der Stadt und deren nächster Umgebung mehrfachen Schaden angerichtet. Es wurden von den Bäumen große Aeste heruntergebrochen, und in den Alleen vor dem Berlinerthor wurden ganze Bäume umgerissen und auch Häuser mehrfach beschädigt. So stürzte von dem Hause Ecke der Pöhlitzer- und Kronprinzstraße ein großer Theil der gemauerten Dachverzierungen krachend auf das Trottoir herab, ohne jedoch glücklicherweise Jemand zu verletzen. In der Bogislavstraße wurde das Dach eines Hauses zum Theil abgedeckt.

Auf der Insel **Fehmarn** strandete die Nacht „Enigheden“, Kapitän Christensen, von Lübeck, welche mit Städtgütern nach Svendborg bestimmt war.

Am schlimmsten lauten die Nachrichten von der **Nordsee**. In **Hamburg** veranlaßte der Sturm eine Hochfluth, wie sie seit Jahren nicht vorgekommen. Das vom wilden Sturm gepötschte Wasser stieg Mittwächts Nacht mit der Fluth so hoch, daß von den Batterien auf dem Stadtdiich und dem Sintfang zwischen 4 und 4½ Uhr Morgens dreimal je drei Warnungsschiffe abgegeben wurden, um die Bewohner der niedrig gelegenen Stadttheile von der drohenden Wassergefahr zu unterrichten. Nach Eintritt des Hochwassers trat kein Stillstand im Steigen des Wassers ein. Dasselbe stieg vielmehr noch zwei Fuß höher, was durch zwei Schiffe von den Batterien angezeigt wurde. Bereits mit Hochwasser füllten sich die Keller in verschiedenen am Hafen und den nächstgelegenen Flethen befindlichen Häusern, so daß dieselben von den Bewohnern geräumt werden mußten. Der höchste Stand, den das Wasser erreichte, war 13' 11" über den Nullpunkt. Vor vielen Speichern lag man Schuten liegen, die eifrig mit Waaren aus den Keller-Räumen beladen wurden. Die Fahrten der Hafen-Dampfschiffahrt-Gesellschaft durch den Zollkanal wurden eingestellt, weil das Passiren der Brücken unmöglich ist. Auch der Schutenverkehr in den Flethen stockte gänzlich. Schuten und Jollen, welche vom Wind lösgewirrt waren, konnte man an vielen Stellen treiben sehen. Das Dampfschiff „Girgenti“, welches im Tau zweier Schlepper vom Kaiserquai abfahren wollte, wurde vom Winde erfaßt und trieb für vor dem Sandthorquai, wodurch der Verkehr für einige Zeit gehemmt wurde. Am Schuppen 13 war eine leere Schute durch die Gewalt des Sturmes gegen die Duc d'Alben geworfen, daß sie theilweise aus dem Wasser gehoben wurde. Am St. Pauli Fischmarkt sind viele Kohlenstuten gesunken. Von den an den Kanälen gelegenen Lagerplätzen ist viel Holz und sonstiges Material fortgeschwemmt. Der Fährdampfer „M. Graebrook“ ward am Hühnerquai von einer Schute, welche durch eine starke Böe von ihrem Schlepper lösgewirrt wurde, angerannt und erhielt ein Loch am Steven. Die Schute beschädigte sich dabei so bedeutend, daß man sie, um das Wegsinken zu verhüten, bei Steinwärdern an den Strand legen mußte. Die Wiesen am Gredenhof und auf Ellerholz, auf welchen noch sehr viel Vieh zum Grazen sich befand, sind in der letzten Nacht durch das hohe Wasser überschwemmt und mußten die Thiere in Kähnen gerettet werden. Einiges Zugvieh löst ertrunken sein.

Aus **Altona** schreibt man: In den niedrig gelegenen Gegenden unserer Stadt, Gr. Elbstraße, Fischmarkt, Peuhafen ist der Wagen- und Fußgängerverkehr durch die Fluthen der Elbe, welche übergetreten ist, gehemmt und man benutzte Böte, um weiter zu kommen. Böte, welche auf der Elbe vor Anker lagen, wurden fortgerissen, mehrere Schuten sanken. Das große Steinkohlenlager von Niemann u. Co. am Neumühlener-Quai steht mehrere Fuß unter Wasser. Die Anwohner der Elbstraße und des Fischmarktes haben ihre Kellerwohnungen geräumt.

Aus **Cuxhaven** verlautet: Die zum Ausgehen fertigen Dampfer mußten die Riede verlassen und Schutz suchend bis nach Otendorf hinauf fahren. Auch der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ konnte sich auf der Riede vor Anker nicht halten und mußte weiter in die Elbe einfahren. Der von London kommende Dampfer „Uranus“, Kapitän Schade, ist von dem Unwetter in der Nordsee betroffen worden. Dem Dampfer wurden durch wilde über das Deck weggeschwemmene Sturzseen die Kajütstrepfen, sowie das hintere Steuerrad weggeschlagen. Die Schuigne „Zwei Gebrüder“, nach Helgoland bestimmt, ist in der Nähe von Belum gestrandet. — Der Lloyd-Agent aus Tönning berichtet, daß laut Taubenpost vom Eiderdampfer an der Mündung der Eider zwei Dampfer gestrandet sein sollen, daß aber Näheres Sturmes halber bisher nicht bekannt geworden sei.

Bei **Vorkum** im Westerstrand ist ein unbekannter Schooner gesunken und die Besatzung ertrunken. Auf dem Klamm des **Nielesingebirges** ist Donnerstag Schneefall eingetreten.

Auch in **Ungarn** wüthete am Donnerstag ein Orkan. Nach in Pest eingegangenen Meldungen ist die Gemeinde Kistelek bei Szegedin am Donnerstag von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche bei dem herrschenden Orkan große Ausdehnung annahm. Nach Privattelegrammen soll die Hälfte des Ortes eingeeicht sein.

Nach weiteren Meldungen aus **Szegedin** vom Freitag gelang es, den Brand in Kistelek trotz des orkanartigen Sturmes zu lokalisieren, ganz eingeeicht wurden nur 8 Häuser.

Der Charakter eines „kritischen“ Tages tritt noch mehr hervor durch die Meldung aus **Frankreich**, wonach in Montceau-les-Mines in Folge einer Grubenexplosion 3 Arbeiter, darunter 2 tödtlich, verwundet wurden.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns hiesig willkommen.)

Elbing, 4. Oktober.

[Stadtverordnetenversammlung.] Der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wohnten 38 Stadtverordnete bei. Der Magistrat beantragt um die Angelegenheit des Rathhausbaues möglichst zu fördern die Bildung einer besonderen Rathhausbaukommission, welche aus 2 Mitgliedern des Magistrats und 3 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung bestehen

soll. In dieser Kommission soll ferner der Herr Oberbürgermeister ohne weiteres Sitz und Stimme haben. In der Abtheilung sind zur Wahl vorge schlagen worden die Herren Kraft, Steppuhn, Breitenfeld und Hartwig. Da jedoch nur zwei von den Vorge schlagenen in der Abtheilung die Mehrheit der Stimmen fanden, so schlägt Herr Dr. Jacobi Vertagung vor, damit die Abtheilung sich noch einmal über geeignete Kandidaten schlüssig mache. Die Versammlung beschließt Vertagung. Zur Herstellung einer Fluchtlinie genehmigt die Versammlung den Austausch eines Terraintersessens aus dem Jun. Mühlendam mit Herrn Bauunternehmer Dierff. — Mehrere Bewohner von Englichbrunnen, der Längen Niederstraße und Mattenort haben sich mit einer Petition um bessere Beleuchtung der Niederstraßen an die Stadtverordnetenversammlung gewandt. Da eine gleiche Petition dem Gasrathorium zugegangen ist und dasselbe sich zunächst von dem Bedürfnis überzeugen will, so beschließt die Versammlung diese Petition dem Magistrat in Erwägung zu geben. Herr Stadtbaurath Lehmann bemerkt hierbei noch, daß die Aufstellung von Laternen allein nicht genügen würde, sondern daß eine Vermehrung des Wärterpersonals stattfinden müsse, was sehr ins Gewicht falle. — Mitglied der Schuldeputation wird Herr Steppuhn neu gewählt. — Einem Lehrer wird die planmäßige Alterszulage von 100 Mk. nebst 10 pCt. Wohnungszuschuß bewilligt. — Die Rechnung des Realgymnasiums pro 1. April 1889 bis 1890 geht der Versammlung zur Prüfung zu. Die Einnahmen der Schulkasse belaufen sich auf 72,720 Mk., worunter sich ein Zuschuß der Kämmerei auf 33,494 Mk. befindet. Die Höhe dieses Zuschusses erklärt sich dadurch, daß aus der Kasse des Realgymnasiums 12,496 Mk. von einem früheren Zuschuß zurückerstattet wurden. Im Schulgeld, das im Etat auf 29,900 Mk. angesetzt wurde, ist eine Mindereinnahme von 2995,50 Mk. eingetreten. Die Ausgaben betragen 74,435 Mk., so daß die Kasse in einem Vorchuß von 1765 Mk. verbleibt. — Die gleichfalls zur Prüfung vorliegende Rechnung der III. Knaben- und Mädchen-Schule pro 1889-90 werden dem Magistrat vorgelegt. Es bleibt somit ein Kassenbestand von 371,54 Mk. Die Rechnungen der II. Mädchen- und der IV. Knaben-Schule pro 1889-90 werden dem Magistrat vorgelegt. Die Wahl einer Vorsteherin des weiblichen Waisenstifts an Stelle der Frau Stadtrath Wiens wird angemeldet. — Es folgen einige Gabenbewilligungen und die Gewährung einer Alterszulage von 150 Mk. und 10 pCt. Wohnungszuschuß an einen Polizeibeamten. — Als Vertrauensmänner zur Schiffs- und Gewerkschaftswahl werden die Herren Kaefer, Kappner, Heyder und Grenzler wiedergewählt. — Herr Ernst Neumann hat in einem Schreiben die Nennwahl eines Schiedsmanns für den V. Bezirk an seiner Stelle der Versammlung zur Erwägung gegeben mit der Begründung, daß er während eines großen Theils des Jahres auf Reisen abwesend sein würde. Die Versammlung lehnt es ab, Herrn Neumann von seinem Amt zu entbinden. — Die Nennwahl zweier Mitglieder der Kommission zur Prüfung der Chauffeur- und Kutschrechnungen an Stelle der aus der Versammlung ausgeschiedenen Herren Ayt und Stobbe ist anzumelden. Zur Prüfung liegt die Rechnung vom 1. April 1885-86 vor. Der Referent drückt Namens der Abtheilung das Bedauern darüber aus, daß diese Rechnung erst so spät zur Prüfung eingegangen ist. Das Verschulden liegt, wie festgestellt wird, am Landreise, der die Rechnung erst im vergangenen Frühjahr der Stadt zugestellt hat. Durch die Beantwortung der vom Magistrat bezogenen Notizen hat sich die Vorlegung bis jetzt verzögert. — Aus Anlaß eines Vorkommnisses bei dem Feuer im Hause Alter Markt 52 drückt Herr Hübner den Wunsch aus, daß den beiden Brandmeistern — es sind dies gegenwärtig die Herren Zimmermeister Lebens und Wegmann — Sitz und Stimme in der städtischen Marktallkommission verliehen werde. Die Versammlung beschloß diese Sache dem Magistrat in Erwägung zu geben. — In geheimer Sitzung wurde über die Verstaatlichungsangelegenheit des Realgymnasiums beraten und über die Grundlage Beschluß gefaßt, auf welcher die weiteren Verhandlungen mit dem Provinzialschulcollegium geführt werden sollen.

[Zur Moltkefeier.] Die Stadtverordnetenversammlung bewilligt gestern in geheimer Sitzung anläßlich der bevorstehenden Moltkefeier den Betrag von 300 Mk. für die Moltkefeier in Pachtin und 50 Mk. Kosten für die Unterzeichnung der Moltke-Adresse Seitens des Magistrats und der Versammlung.

[Deforist.] Dem Regierungs- und Schulrath, Geheimen Regierungsrath Tyrol zu Danzig ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

[Konzert.] „Der Prophet gibt nichts in seinem Vaterlande“, möchten wir unserer Verehrung des gestrigen Konzerts der Sängerin Fräulein Meline Rehbein, welche der in der Musikwelt bekannte Pianist Herr Engelhard Krieschen unterstützte, voranschicken. Ja, wenn Frä. Rehbein schon vorher für ein bißchen Ruhm gesorgt hätte, wären die Elbinger bei ihrer bekannten Musikliebe (siehe Kirchenchorkonzert) entschieden in großen Scharen erschienen, um den von hier aufgewandenen Stern am musikalischen Himmel zu bewundern. So aber mußte Frä. Rehbein sich die ersten Vorbeeren vor recht leerem Saale verdienen. Daß sie in der That welche verdiente, muß anerkannt werden. Ihre Stimme ist ansehnlich, ziemlich umfangreich und in allen Lagen gleich kräftig. Als Mängel machen sich noch eine gewisse Härte in der Höhe, die namentlich in Jenens's „Murmeln des Lüftchens“ am Schluß der einzelnen Strophen hervortrat, sowie die undeutliche Textaussprache fühlbar. Doch ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß Frä. Rehbein diese Fehler durch weiteres fleißiges Studium abstellen wird. Ihre gesangstechnische Fertigkeit bezeugte sie durch den Vortrag der „Etude de style“ von Marchesi und der Arie der Rosine aus dem „Barbier von Sevilla.“ Hieraus ging hervor, daß sie die verschiedenen Arten des Coloraturgesanges sich in recht anerkennenswerther Weise zu eigen gemacht hat. In der Arie der Rosine zeigte sie auch dramatische Beanlagung, so daß wir glauben, daß sie auch auf der Bühne sehr gut ihr Fortkommen finden würde. Ihr sämmtlichen Nummern wurden bis auf die erwähnten Mängel recht ansprechend zum Vortrag gebracht und ernteten lebhaften Beifall. Herr Engelhard Krieschen hatte für sich einige Nummern ausgewählt, die hier in letzter Zeit ziemlich häufig gehört worden sind, nämlich die Orgel-Toccata und Fuge von Bach-Taufing, die „Vereuse“ und die As-dur Polonaise von Chopin. Es mag dies auch ein Grund für den geringen Besuch des Konzerts sein. Die technische Fertigkeit des Herrn Krieschen ging aus dem Vortrag der Bach'schen Orgel-Toccata hervor, um aber seine weiteren Vorträge so recht zur Geltung kommen zu lassen, fehlte dem von ihm benutzten Instrument die singende Klangfarbe und die leichte Tongebung, die

die Vorbereitungen einer vollen Wirkung sind. So können wir nicht verhehlen, daß der Vortrag einzelner Nummern, z. B. der „Vereuse“ und der Polonaise fast eindrucklos blieb. Noch hören wir den Othavien-donner vollen, den Teresa Carreno beim Vortrag der letzteren dem Flügel entlockte. Und was war der gefrignete Vortrag demgegenüber? Ein leichtbewegter Teich gegenüber dem brandenden Meer. Wie gelang, setzen wir den geringen Eindruck, den Herr Krieschen erzielte, ausschließlich auf Rechnung des Instrumentes. Die Begleitung zum Gesang war dagegen lobenswerth, sowohl in der Decenz als in der Richtigkeit, die Herr Krieschen auf die Sängerin nahm.

[Theaternotiz.] Sonntag wird die treffliche Jacobson'sche Posse: „Der Mann im Monde“ zum ersten Male wiederholt, worin die neue Soubrette Fräulein Suci Hildebrandt mit viel Erfolg debutirt hatte. Die Posse, welche zu den besten Erzeugnissen auf diesem Gebiete zählt, fand die heiterste Aufnahme und den allgemeinsten Beifall. Montag folgt abermals eine Lustspiel-Novität und zwar: „Sie wird geküßt“ von Schiruth und Anderen ein reizendes Soldaten-Stückchen voll Drolligkeit und Amuth. Die Besetzung der Hauptrollen ist fast durchweg dieselbe geblieben, wie sie im Sommer in Dresden so große Anerkennung gefunden hat.

[Provinzial-Synode.] Die zweite ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Westpreußen ist nunmehr auf den 11. November zu einer ca. achtstägigen Sitzungsperiode nach Danzig einberufen worden. Die westpre. Provinzial-Synode besteht aus 48 von den Kreisynoden gewählten Deputirten, dem als Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Königsberg fungirenden Prof. Dr. Sommer und den vom Könige ernannten 8 Mitgliedern, zusammen 57 Mitglieder.

[Mit dem 1. Oktober] ist das neue Notariatsgesetz vom 15. Juli 1890 in Kraft getreten. Damit wird eine sehr alte Einrichtung, nämlich die Zuziehung von Instrumentenzeugen bei Aufnahme von Notariatsakten bis auf wenige Ausnahmefälle beseitigt.

[Personalien.] Der Regierungs-Supernumerar Julius Eduard Neumann ist zum königlichen Kreis-Sekretär ernannt und demselben die vakante Kreis-Sekretärstelle bei dem königl. Landrathsamte zu Flatow übertragen worden. Der Zivil-Supernumerar Klein ist zum Regierungs-Sekretariats-Assistenten befördert.

[Postalisches.] Der in Elbing zum 1. April und 1. Oktober meistens in erheblichem Umfange eintretende Wohnungswechsel bereitet nicht nur dem Postamte bezüglich der Briefbestellung Schwierigkeiten, sondern bringt auch für die Postfachempfänger selbst, welche es zum größten Theile verabsäumen, dem Postpersonal die neue Wohnung vorher bekannt zu geben, unvermeidliche Verzögerungen in der Zuführung der einlaufenden Briefe z. mit sich, kann u. A. sogar die Rücksendung zur Folge haben, indem die polizeiliche Anmeldung bzw. die Berichtigung des Wohnungszustandes erfahrungsmäßig erst nach längerer Zeit erfolgt bez. verlangt wird. Diefem sehr fühlbaren Uebelstande würde wirksam begegnet werden, wenn jeder Verziehende dem Postamte seine neue Wohnung rechtzeitig bekannt geben möchte. Das Letztere könnte durch Niederschreiben des Namens und der neuen Wohnung auf ein Blättchen Papier, welches in jeden beliebigen Postbriefkasten gelegt werden darf, bewirkt werden.

[Ueber die Landwirthschaft] berichten die „B. Z. M.“: Auch bis heute ist die Witterung einem ungehörigen Verlauf aller landwirthschaftlichen Arbeiten günstig geblieben und wird demnach die Herbstbestellung (außer vielleicht einiger Schläge Kartoffel- und Roggen) wohl ziemlich allgemein beendet sein. Ebenso schreibt die Hackfrucht-Genossenschaft, und liefern davon Kartoffeln ein recht ungleiches Resultat; denn während man in manchen Gegenden einen zwar nicht reichen, aber doch verhältnißmäßig ziemlich befriedigenden Ertrag erzielt, so bleibt die Menge der gereinigten Knollen anderwärts selbst hinter den bescheidensten Erwartungen bedeutend zurück. Im allgemeinen scheint aber die Ernährung des Volkes eine außerordentlich gute zu sein, die Frucht zwar nirgend eine reiche und auch fast nie eine auch nur einigermaßen befriedigende Ernte zu liefern, aber ebenjo wird niemals von einer absoluten Mangel berichtet und dürften sich die Preise derselben deshalb wohl auf einer ziemlich mäßigen Höhe halten.

[Gasleitung.] Am kleinen Exercierplatz ist man gegenwärtig mit den Erdarbeiten behufs Legung größerer Gasrohre beschäftigt.

[Besizeränderung.] Das dem Hofbesizer Herrn Mürau gehörige, in Siemonsoorf belegene Grundstück hat der Gutsbesitzer Herr Johannes Wiedel für den Preis von 18,900 Mk. käuflich erworben.

[Eine eigenthümliche Unterkunft] vor dem gestrigen Nachmittags stattgehabten Regen hatten drei kleine Kinder in der Längen Niederstraße gefunden. Der Kaufmann Schulz im „Dampfwagen“ hatte eine große Hundehütte auf der Promenade vor seinem neu erbauten Hause aufgestellt, um damit Knaben zu verschonen, welche es lieben frisch geküßte Wände mit Kohle z. zu besudeln. Die Kinder hatten es ausfindig gemacht, daß die Hütte keinen für sie bestimmten Bewohner barg und darin Zuflucht vor dem äußeren Nässe gesucht und gefunden.

[Marktbericht.] Der Sturm und Regen der letzten Tage hatte seinen Einfluß auf den heutigen Markt nicht verfehlt und so war denn auch der Fischmarkt nur schwach besetzt. Zu erwähnen wären hier nur Zander und Weißfische, sowie einige Karppeln. Der Wild- und Geflügelmarkt brachte ziemlich viel Wildenten, auch Bläßhühner waren reichlich vertreten. Dagegen hat die Zufuhr von Hasen nachgelassen und war die Preise in Folge dessen sehr fest. Droschken waren ebenfalls wenig gefangen und gingen Preise auf 25 Pfg. in die Höhe. Treibgänse waren in großen Scharen aufgetrieben und fanden dieselben zu 3 Mk. bis 3,30 Mk. pro Stück schnell Abnehmer. — Die Preise machte sich eine erhebliche Abnahme bemerkbar, dagegen vergrößert sich die Kartoffelzufuhr und sind Preise billiger. Schöne weiße Speisefortoffeln wurden für 80-90 Pfg. pro Pfd. bezahlt. Eier kosteten maere 80-90 Pfg. pro Pfd. bezahlt. Eier kosteten 80-85 Pfg. pro Mandel. Objt war wenig zugeführt und fast ausschließlich in den Händen der Händler. Der Getreidemarkt zeigte weniger Leben als in der Vormoche, was wohl in dem unbeständigen Wetter seinen Grund haben dürfte. Hafer kostete 2,80-3,00 Mk. pro 50 Pfd., Futtergerste 4,50-5 Mk., Roggen 6-6,50 Mk. pro Scheffel. Stroh und Heu war sehr knapp, weil der Sturm das Heranschaffen der umfangreichen Ladungen erschwerte.

[Gestern Nachmittags] wurde eine vor dem Grundstück Königsbergerstraße Nr. 34 befindliche Telegraphenstange durch ein auswärtiges Fahrzeug

ungeriffen, wodurch die Leitung für längere Zeit unterbrochen wurde. Der Thäter, der zwar eiligst davon jagte, ist erkannt.

Vermischtes.

*** Hamburg, 2. Okt.** Das Landgericht verurtheilte heute wegen Zollhinterziehung den Kaufmann Theodor Schroeder zu sechzigtausend Mark, den Schuttenführer Altmann zu 58,000 Mk., den Schiffer Werz zu 15,000 Mk. event. Gefängniß, außerdem alle zum Erlass der hinterzogenen Steuer.

*** Im Justizministerium** ist in vergangener Nacht ein dem Staate gehöriges silbernes Vestet im Werthe von 400 Mk. gestohlen worden.

*** Wegen der in Aken herrschenden Cholera** ist für alle dortigen Herkunft in den Häfen Frankreichs und Algeriens Quarantäne angeordnet. Nach Telegrammen aus Aleppo ist auch dort die Cholera aufgetreten. Vom Mittwoch werden 40 Erkrankungen und 28 Todesfälle gemeldet. Die Einwohner flüchten. Der kürzlich verbreiteten Meldung aus Kairo, wonach dort die Zahl der an Cholera verstorbenen Personen durchschnittlich 50 an jedem Tage betrug, liegt offenbar eine Verwechslung mit Massauah zu Grunde, da nach amtlicher Mittheilung in Kairo keinerlei Todesfälle an Cholera vorgekommen sind.

*** Turin, 3. Okt.** Bei einem hier ausgebrochenen **Fabrikbrand** sind 20 Arbeiterinnen verunglückt. Drei Leichen wurden bereits gefunden.

*** Sibirien, 2. Okt.** Auf dem Kamme des Niesengebirges ist heute **Schneefall** eingetreten.

Telegramme.

Mürzberg, 3. Okt. Die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph sind um 3 Uhr Nachmittags von der Jagd zurückgekehrt. Gegen Mittag hatte sich das Wetter aufgehellt und es trat eine beträchtliche Steigerung der Temperatur ein. Gejagt wurde in der Frein mit günstigem Resultat. Nachmittags fand noch eine Pirche statt, woran sich jedoch nur das Gefolge

theilte, während beide Kaiser im Schlosse verblieben. — Der Fremdenzufluß ist sehr bedeutend.

Wien, 3. Okt. Der Kaiser Wilhelm verlieh außer den bereits gemeldeten Ordensverleihungen anlässlich seines Besuchs in Wien dem Feldzeugmeister Grafen Grünne und Baron Schönfeld das Großkreuz des rothen Adlerordens, dem Feldmarschall-Lieutenant v. Harnilobich den Kronorden erster Klasse, dem Statthalter von Niederösterreich, Grafen Kielmannsegg, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Präsidenten der Nordbahn, Markgrafen Pallavicini, den Kronorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Oberst von Benfio und dem Oberst v. Müller den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Oberst Sterzi den Kronorden zweiter Klasse, dem Major Springer den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Hauptmann Lauterbach den Kronorden dritter Klasse, dem Oberleutnant Czernoch und dem Lieutenant Schuster den Kronorden vierter Klasse.

Köln, 3. Okt. Der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts v. Lucanus, sowie der Generalleutnant von Kessler, Kommandeur der 28. Division, der General-Major v. Stuckrad, Kommandeur des Kadettenkorps, sind hier eingetroffen.

Guben, 3. Okt. In dem Gründerprozeß gegen die Gebrüder Wolff und Genossen wurden verurtheilt: Sigismund Wolff zu 5 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und 35,000 Mk. Strafe, Louis Wolff zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und 15,000 Mk. Strafe. Direktor Hoffmann zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und 1500 Mk. Strafe.

Dresden, 3. Okt. Auf Anregung des Vereins zur Förderung deutscher Interessen in Süd-Afrika (Berlin) ist ein südafrikanisches Handelskontor für Deutschland mit dem Sitz in Dresden und Hamburg ins Leben gerufen worden.

Paris, 3. Okt. Zum Nachfolger des demnächst in den Ruhestand tretenden Generals Roussel wird General Riff, Generalstabschef des Militärgouvernements von Paris, ernannt werden.

Queenstown, 4. Okt. Der Cunard-Dampfer „Botnia“ berichtet, er sah am 26. September unter dem 10. Breitengrade und 41. Längengrade den Hamburger Dampfer „Moravia“, welcher auf der Fahrt von New-York nach Hamburg begriffen war, stillstehend. Derselbe hatte die Luftpumpe gebrochen und signalisirte, daß die Ingenieure den Schaden ausbesserten.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. R. in Gubitten Ihre Beschwerte über unregelmäßige Lieferung der „Allpr. Ztg.“ haben wir dem hiesigen Postamt übersandt. Wir werden Ihnen f. B. das Resultat der Untersuchung mittheilen. Sie müssen die Zeitung regelmäßig an jedem Vormittag, außer Montag, erhalten. — Herrn F. B. hier. Sie sind laut § 1 der hiesigen Polizei-Verordnung verpflichtet, auch das auf dem Bürgersteig befindliche Gras auszuräumen zu lassen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. Oktober, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwach.	Cours vom	3.10.	4.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe.		97,25	97,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe.		97,20	97,20
Oesterreichische Goldrente.		96,20	96,20
4 pCt. Ungarische Goldrente.		91,20	90,70
Russische Banknoten.		253,50	252,80
Oesterreichische Banknoten.		181,20	180,50
Deutsche Reichsanleihe.		106,40	107,20
4 pCt. preussische Consols.		106,30	106,25
6 pCt. Rumänier.		102,—	102,—
Marienb.-Klawf. Stamm-Prioritäten		112,60	112,50

Cours vom	3.10.	4.10.
Weizen Okt.	190,—	189,50
April-Mai	190,70	190,75
Roggen träge.		
Okt.	176,50	176,70
April-Mai	163,70	163,50
Petroleum loco	23,20	23,20
Rüböl Okt.	65,20	64,60
April-Mai	58,10	58,20
Spiritus 70er Oktober	41,90	42,20

Königsberg, 4. Okt. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 62,00 A Brief.
Loco nicht contingentirt 42,00 „
Oktober nicht contingentirt 40,00 „ bez.

Unsere verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der **Herbst-Catalog des Versand-Geschäfts Men & Edlich** in Leipzig-Plagwitz erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Erstaunen. Und dabei ist dieser Herbst-Catalog doch nur ein Auszug aus dem Haupt-Preisverzeichnis, das auf Wunsch den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der **Damen-Confection, Herren-Garderobe, Pelz- und Wäsche-Branche** u. s. w. sind vertreten, wählend auch die Auswahl anderer Artikel, wie **Uhren, Schmuckfachen** u. dgl. nicht minder überrascht. Der **Herbst-Catalog** wird auf Verlangen un berechnet und portofrei zugesandt.

D. Loewenthal
Wasserstraße 22.

Erstes und grösstes Geschäft Elbings



Damenconfection.

- 1 eleganter Seidenbrocat-Mantel 45 M.
- 1 hochfeiner Seidenplüsch-Mantel 36 M.
- 1 feiner mit Atlas gefütterter Stoff-Mantel 20 M.
- 1 reizender Paletot, mit Persiani garnirt 15 M.
- 1 entzückender Paletot, mit Astrach. garnirt 12 M.
- 1 hochmodern. Bisites schon für 10 M.
- 1 Prachtexemplar schon für 18 M.
- 1 hochf. Seiden-Seit-Bisites für 30 M.
- 1 Jaquet, hochfein, für 10—12 M.
- 1 Jaquet aus nur reinwollenen Stoffen für 5 M.

Herrengarderoben

- 1 eleganter Winter-Heberzieher mit karriertem Wollfutter für 12 M.
- 1 hochfeiner Eskimo-Heberzieher mit seidener Vorte u. echtem Sammettragen 16,50 M.
- 1 reizender moderner Heberzieher, beste Qualität 24—30 M.
- 1 completer Herbstanzug, tadellos Schnitt und Arbeit 16—18 M.
- 1 hochfeiner Anzug aus gutem Cachenez-Stoff und Kammgarn für 24—30 M.
- 1 Winter-Keiseroak, warm gefüttert und gut gearbeitet 15 M.
- 1 Winter-Jaquet mit Wollfutter 8 M.
- Einzeln Hose von 3—7 M.

Manufaktur- und Leinen-Waaren.

- 1 vorzüglich. Hanfkleid für 2,90 M.
- 1 reizendes Promenaden-Costium für 4,50 M.
- 1 reinwoll. schwarze Cachemir-Robe für 6,00 M.
- 1 schwarzseidenes Traakleid für 14,50 M.
- 1 hochneue Tuchrobe für 5,00 M.
- 1 Fenster Engl. Füll-Gardinen für 2,00 M.
- 1 Salontisch 4,00 M.
- 1 Stück Hemdentuch, 30 Ell. 3,30 M.
- 1 Stück Handtücher, 50 Ell. 14,00 M.
- 1/2 Dhd. gute Handtücher, 2 Ellen lang 2,25 M.
- 1 gutes Tischtuch 1,00 M.
- 1 Normal-Herren-Wollhemd 1,10 M.
- und vieles Andern mehr.

Mittwoch, 8. Oktober, Instr. II.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 4. Oktober 1890.
Aufgebote: Eisenbrecher Wilhelm Gehrmann-Elbing und Elisabeth Verch-Elbing. Kaufmann Gustav Baasner-Elbing und Hedwig Borisch-Elbing. Fabrikarb. Gottlieb Eintram-Elbing und Anna Jüngling-Elbing. Landbriestträger Gustav Witt-Mit Münterberg und Maria Haak-Elbing.
Eheschließungen. Arbeiter Wilhelm Rose-Neuenburg und Louise Daus-Elbing. Kupferschmied Bernhard Wardehli-Elbing und Anna Grav-Elbing. Fabrikarbeiter Hermann Heste-Elbing und Wilhelmine Hube-Elbing. Arbeiter Josef Thiel-Elbing und Louise Thura-Elbing. Klempner Hermann Brill-Elbing und Johanna Rosinski-Elbing. Eisenbrecher Eduard Krefschmann-Elbing und Helene Przeny-Elb.
Sterbefälle: Zimmergehilfe Albert Hohmann S. 24 3.

Theater. Sonntag, 5. Oktbr.: Zum 2. Male: **Der Mann im Monde.** Pöffe mit Gesang in drei Akten von Ed. Jacobson.

Montag, 6. Oktober 1890: **Novität!** Zum 1. Male: **Novität! Sie wird geküßt.** Lustspiel in 4 Akten von Eschstruth und Anderten.

Gärtner-Verein. Dienstag, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr: **General-Versammlung.**

Gold. Löwe. Heute: **Blut-, Leberwurst und Suppe.**

Sonntag, den 5. Oktober: **Handwerker-Ball** in Lahme Hand.

Sonntag, 12. Oktober c.: **Dilettanten-Vorstellung**

zu wohlthätigem Zwecke und **Buffets** in den Räumen der Bürger-Resourcée.

Mein Stern. Lustspiel in 1 Akt von Scribe, deutsch von Heinrich Laube. Hierauf:

Das Schwert des Damokles Schwank in 1 Akt von G. zu Puttk.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. Billets sind vom 6. Oktober cr. ab in **Léon Saunier's** Buchhandlung und am Abend an der Kasse zu haben. Nummerirter Platz M. 1,50, nicht nummerirt M. 1,—, Stehplatz 75 Pfg. Schüler- und Logenbillets 50 Pfg. Um gütige Zusendung von geeigneten Sachen für die Buffets bitten die Unterzeichneten ergebenst.

Das Comité. Johanna Dorendorf. Franziska Elditt. Renate Harder. M. Jiguer. Marie Jiguer. Franziska Laudon. Betty Lehmann. Marie Lotzin. Anna Maywald. Louise Neufeldt. Anna Peters. Emma Räther. Doris Sausse. Charlotte Schieferdecker. Olga Schlichting. Johanna Siede. Anna Steinorth. Elise Wernick. C. Frentzel. Prediger Harder.

Gewerbe-Verein. Montag, den 6. October, 8 Uhr Abends:

Kuherordentliche Versammlung.
1) Jahresbericht.
2) Rechnungslegung und Decharge.
3) Etat pro 1890—91.
4) Stiftungsfest.
5) Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** a Flaçon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe Nachf., Berlin. In Elbing bei Rudolf Popp Nachf., J. Staesz jun., Wasserstr. 44 u. Königsbergerstr. 49/50 und F. Siebert; in Pr. Holland bei Otto Nack.

Butter aus Gr. Köbern stets vorrätzig bei **W. Dückmann.**

Mit heutigem Tage eröffne **Wasserstraße 15** ein **Gefinde-Bureau** und bitte die geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend, mich gütigst unterfertigen zu wollen. Ich werde mich bemühen, meine Auftraggeber stets zufrieden zu stellen. Tüchtige Mädchen in allen Branchen können sich von sofort zahlreich melden. **A. Goll, Wasserstr. 15.**

Concessionirte Anstalt. Fröbel'scher Kindergarten und Seminar

Stadthofstraße Nr. 7a. Das Winterhalbjahr beginnt am Montag, den 13. October. Anmeldungen kleiner Schüler sowie junger Mädchen nehme ich täglich entgegen. **Fr. Pabke.**

Zum Ankauf eines neuen Kirchhofes wird ein Areal von ca. 8 preussischen Morgen gesucht. Gest. Offerten mit Angabe des Preises nimmt entgegen **Der Gemeindefirchenvrath zu St. Annen. Malletke, Pfarrer.**

Zurückgekehrt! Dr. Hantel. Ich wohne jetzt **Am Lustgarten Nr. 3, 1 Et. Dr. Jlgner.**

Agenten

für **Trichinen- und Vieh-Versicherung,** gut eingeführt, gesucht. Hohe Prov. Off. unter **C. 1003** an die Annoncen-Expd. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.

Ein gut erhaltener **Winter-Heberzieher** (nicht von D. Loewenthal) ist billig zu verkaufen. Zu erfragen **Sonnenstraße 4, parterre.**

Sammlung für die armen Hinterbliebenen des ertrunkenen Fischers **Andres** in **Liep** bei Kahlberg. Es gingen ferner ein: Ungenannt 1,50 M. Transport aus Nr. 227 56,70 M. 58,20 M. Weitere Gaben nimmt gerne entgegen **Die Expd. d. „Allpr. Ztg.“**

Schlaftröcke, eigenes Fabrikat, in unübertroffener Auswahl, **von 10 Mark an, Kaisermäntel** von prima Quendlinburger Loden, reine Wolle, **billigst.** **Schlaftröcke.** **Knaben-Kaisermäntel und Paletots,** geschmackvoll ausgestattet, zu billigsten Preisen. **Simon Zweig,** Fischerstraße 20.

Pohl & Koblenz Nachfgr.

Grosses Lager in

Hosen-, Anzug- und Paletot-Stoffen, Sämmtliche Neuheiten

sind eingetroffen.

Anfertigung nach Maass.

**Westen, Cravates, Shlipse.
Oberhemden. Kragen. Manschetten.
Tricotagen. Regenschirme.**

„Königsberger Sonntags-Anzeiger“

Billigste, interessanteste und eigenartigste Zeitung
Ost- und Westpreussens.

Abonnements bei sämmtlichen Postanstalten vierteljährlich nur 75 Pf.

Probenummern gratis und franco.
Setzt laufende Romane werden neuen Abonnenten pro IV. Quartal gratis nachgeliefert.

Expedition: Königsberg i. Pr., Kneiph. Lauggasse 26 I.

Große Amtsmühle zu Braunsberg.

H. Braunsch.

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto. Credit.

Debet.		Credit.	
An Handlungs- u. Unkosten-Conto	49303 63	Per Diverse Waaren-Conto incl. Mahl-Conto	111769 51
„ Zinsen-Conto	36866 83		
„ Abgaben-Conto	2367 04		
„ Fastagen-Conto	648 —		
„ Säck-Conto	4656 02		
„ Gebäude- und Grundstücke-Conto			
1% Abschreibung von M. 301990,57	M. 3019,90		
3% Abschreibung v. M. 374828,85	11244,84		
„ Inventarium-Conto			
5% Abschreibung von M. 4937,80	246 85		
„ Gewinn	3416 40		
	M. 111769 51		M. 111769 51

Activa. Bilanz am 30. Juni 1890. Passiva.

Activa.		Passiva.	
Gebäude- und Grundstücke-Conto	662554 68	Actien-Conto	120000 —
Inventarium-Conto	4690 95	Reserve-Fonds-Conto	12000 —
Cassa-Conto	17392 40	Extra-Reserve-Fonds-Conto	27698 60
Fastagen-Conto	2280 50	Dividenden-Conto	4800 —
Säck-Conto	8088 30	Hypotheken-Conto	428647 54
Diverse Waaren-Conto	157898 47	Accepte-Conto	114880 90
Diverse Debitores	124268 77	Diverse Creditores	269147 03
	M. 977174 07		M. 977174 07

Braunsberg, den 27. September 1890.

Große Amtsmühle zu Braunsberg.

H. Braunsch.

Telephon: Amt 7a, 5771.

Kgl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. October 1890.

Antheil-Loose: $\frac{1}{2}$ 26, $\frac{1}{4}$ 13, $\frac{1}{8}$ 6,50, $\frac{1}{16}$ 3,25, $\frac{1}{32}$ 1,75, $\frac{1}{64}$ 1 M.
Antheil-Volllose 1.—4. Klasse gültig: $\frac{1}{2}$ 100, $\frac{1}{4}$ 50, $\frac{1}{8}$ 25, $\frac{1}{16}$ 12,50, $\frac{1}{32}$ 6,50, $\frac{1}{64}$ 3,50 M.

Ganz besonders mache auf meine bekannten Glücks-Loose, lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam: $\frac{10}{8}$ 62,50, $\frac{10}{16}$ 32, $\frac{10}{32}$ 16,50, $\frac{10}{64}$ 9 M.

Liste für 1.—4. Klasse 1 M., Porto 10, einschreiben 30 Pf.

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O., Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Große Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Hôtel Luisen-Hof in Berlin.

(1866, neu renovirt im eigenen ruhigen Hause 1888)

Bahnhof Friedrichstraße, Dorotheenstraße 94, empfiehlt den geehrten Herrschaften bequemstes und allerbilligstes Logis. Hochachtungsvoll C. H. Leopold.

Gold u. Silber

kauft stets zu den höchsten Preisen gegen baar oder arbeitet zu moderneren Gegenständen sauber und billigt um

F. Witzki,

Goldschmiedemstr., Schmiedestr. 17.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Stroh

kauft jedes Quantum die Papierfabrik Berliner Chaussee 5.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an.
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23,50
Teschins. Gewehrform, von M. 6,50 an.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsenflinten, Schelbenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX.,

Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Dasselbst ist zu haben das Werk:

„Die männlichen Schwächestände, deren Ursachen und Heilung.“

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.

incl. Frankatur.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.) Unübertroffenes

Mittel gegen Rheumatism., Gicht,

Reifen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-,

Brust- u. Genickschmerzen, Ueber-

müdung, Schwäche, Abspannung,

Erschlaffung, Herzensschuß. Zu haben

in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

Ein mass. neues Haus m. schönem

Garten, Königsbergerstr., beste Lage, h. zu verk. Joh. Meissner, Leichnstr. 10/11.

August Wernick Nachf.

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.

Neuheiten der

Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen, und empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Kleiderstoffen u. Besätzen,
Regenmänteln, Jaquettes und
Wintermänteln,
Gardinen, Teppichen u. Tischdecken.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte		Façons.	
GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm hoch Dtzd.: M. — 95.	LINCOLN B Umschl. 5 Cm. br. Dtzd.: M. — 65.	SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch Dtzd.: M. — 90.	COSTALIA conisch geschn. Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend. Umschlag Dtzd.: M. — 95.
HERZOG Umschlag 7 3/4 Cm. breit, Dtzd.: M. — 95.	ALBION ungef. 5 Cm. hoch Dtzd.: M. — 75.	WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.	FRANKLIN 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. — 95. 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. — 65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in

Elbing bei: Otto Kaufmann, Brückstrasse 12 — Hugo Gerlach, Heil. Geiststr. 22 — A. Kludtke, Wasserstrasse 4 — Thielheim & Korsch, Wasserstrasse — F. Riemann, Alter Markt — H. A. Hugen, Alter Markt — Bertha Kroschinsky

Pr. Holland bei: Paul Schlegel und C. Teschner

oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich,

Leipzig-Plagwitz.

Englische Nuß-Kohlen

prima Qualität

empfehlt ab Bahn billigt J. Frühstück

Sockey-Mützen

für Damen und Kinder,

weiße Filzhüte,

echte Plümhüte,

Wollhüte in allen Farben

empfehlt zu billigsten Preisen

Felix Berlowitz,

Elbinger Hutfabrik,

8. Fischerstr. 8.

Hiermit die ergebene Anzeige,

ich die vormals Buttner'sche

Gastwirthschaft „Zum Neptun“

nebst dazu gehörigem

Fremdenverkehr

am Elbing und

Wasserstraße Nr. 72

käuflich übernommen und am 1. October

eröffnet habe.

Indem ich für das während meiner

13jährigen Thätigkeit in meinem frühe-

ren Lokale mir in so reichem Maße

wiesene Wohlwollen danke, bitte ich

meine hiesigen sowie auswärtigen

und Gönner, mich auch ferner in meinem

neuen Lokal durch zahlreichen Besuch

zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

H. Meißner



BEIHT-LOSliches CACAO-PULVER

VORZUGLICHE QUALITÄT

„Dritten“

vorzüglich schön, empfiehlt

Gustav Herrmann Preuss.

S. Ochs

offerirt

Schönbuscher Biere,

hell und dunkel,

in Gebinden und Flaschen.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen

für Vereine liefert

Franz Reinecke, Hannover.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt

neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt

gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pf.

80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; feine

Goldbannen 1 M. 60 Pf.; weiße

Bettfedern 2 M. und 2 M. 50 Pf.; Silberbannen

Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M.,

5 M. und 5 M.; ferner: acht

Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pf.

3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei

von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Gewa

gefällendes wird frankirt bereitwilligst

zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford

1 Treppe.

Musik-Lehrlinge

werden von der Kahlberger

auf 3jährige Lehrzeit ohne Lehrgeld

fort eingestellt; jeder Ausgewerbt

Militärmusiker. Anmeldungen im

Musikinstitut Spieringstr.

1 Treppe.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Homburger Pastillen.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1,— pro Schachtel.

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controlle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkatarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung. Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 233.

Elbing, den 5. Oktober 1890.

Nr. 233.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 3. Okt. Laut hier eingetrossener telegraphischer Nachricht aus Warschau ist von dort der Kaufmann Mendel Judler Kamioner nach Unter-schlagung von 10,000 Rubel flüchtig geworden. Der Betrüger soll sich mit seinem Raube nach Westpreußen geflüchtet haben. — Der erste Eindruck, den jeder Besucher der gestrigen ersten Vorstellung des Zirkus Kolzer empfing, war derjenige der Ueberraschung, denn einen so hellen, geräumigen und angenehmen Aufenthaltort hatte Niemand in dem von außen so unscheinbaren Zelt erwartet. Die Ueberraschung wurde, wie die „D. Z.“ berichtet, noch gesteigert durch die Leistungen, die von den Künstlern geboten wurden, denn einige Nummern wurden so vortrefflich ausgeführt, daß sie auch in dem größten Etablissement Beachtung und Beifall gefunden hätten. Die Pferde waren durchweg in gutem Stande und gut dressirt und zugeritten, die Kostüme und Requisiten geschmackvoll und in bester Verfassung. Die Musik war angemessen. Die Theilnahme des Publikums, das sehr zahlreich erschienen war, wuchs mit jeder Nummer und einige Darstellungen fanden sogar stürmischen Beifall.

Neuteich, 2. Okt. Heute früh gegen acht Uhr zog über unseren Ort ein nicht sehr starkes Gewitter von etwa acht bis zehn Schlägen und heftigem Regen und Hagelschauer begleitet. — Die Rübenente ist hier in vollem Gange, doch wird die Arbeit heute durch den tagsüber anhaltenden Sturm und öftere Regengüsse sehr erschwert. Der Ertrag an Rüben ist ein recht lohnender. — Der Verkehr auf unserem Bahnhofe ist stets sehr rege, doch durch die An- und Abfuhr von Rüben und Schnitzeln, sowie die vermehrten Holz- und Steinkohlen-Transporte ist derselbe jetzt noch bedeutend verstärkt, so daß wegen des nothwendigen Mangels, obgleich hierzu täglich noch eine Extra-Maschine sich in Thätigkeit befindet, doch öfter Verspätungen in der Abfahrt der Züge zu verzeichnen sind.

Marienburg, 3. Okt. Gestern Vormittag erfolgte in öffentlicher Auktion der Verkauf von 11 Pferden, welche noch nicht eingeforderte Gewinne der Marienburger Pferdelotterie waren. Die Pferde erzielten gute Preise und wurde eins sogar theurer verkauft, als der von der Kommission beim Einkauf gezahlte Preis war. — Heute früh trafen von Danzig kommend der frühere Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister a. D. Graf Herbert Bismarck und der ihm befreundete Lord Roseberry aus England hier ein. Dieselben besichtigten das Schloß und die Stadt und fuhren dann nach Königsberg resp. Petersburg weiter.

Liegenhof, 3. Okt. Gestern Abend brannte

das dicht an Liegenhof auf Fürstener Terrain gelegene Wohnhaus nebst Stall des Zimmerers Thießen total nieder. Das Feuer ist im Stalle ausgekommen und hat sich bei dem herrschenden Sturme dem Wohnhause mitgetheilt. Ein großer Theil der Sachen des p. T. ist gerettet.

Aus dem Kreise Stuhm, 2. Okt. Wiederum ist von einem Brande zu berichten. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurden bei dem Gastwirth und Hotelbesitzer K. in Willemsberg eine Scheune nebst Gaststall und andere Stallungen mit Ernte- und Futtervorräthen, sowie mit sämtlichen Ackergeräthschaften eingeeisert, und die Wöschmannschaften hatten Mühe, das Feuer, welches dem Wohnhause, dessen Giebel mit Bretter verschalt ist, sehr bedrohlich wurde, auf seinen Heerd zu beschränken. Die abgebrannten Gebäude waren nur sehr gering und die Ernte garnicht verfehrt.

Br. Stargard, 3. Okt. In der Generalversammlung des hiesigen Männergesangsvereins, welcher gegenwärtig 96 Mitglieder zählt, wurde, da Herr Gerichtskassenkontrolleur Herr sein Amt als Dirigent niedergelegt hat, Herr Lehrer Koneffle an seine Stelle gewählt. Herr Kreis Schulinspektor Dr. Richter wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt. — Eine große Menschenmenge hatte sich gestern Nachmittag auf dem Bahnhofe eingefunden, und die aus ihren bisherigen, schlesischen Garnisonstädten hier eintreffenden drei Batterien des neugebildeten Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, welche unsere Stadt als Garnison erhalten hat, zu begrüßen. Pünktlich um 4 Uhr 11 Min. traf der Zug, welcher etwa 40 Waggons zählte, ein und wurde von einem Theil der Regimentsmusik mit der Nationalhymne empfangen. Abends vereinigten sich die Artillerie-Offiziere zu einem gemeinsamen Essen in ihrem neuen Kasino im Wollfischen Restaurant, bei welchem das Musikkorps konzertirte. Den Mannschaften waren von der Brauerei Goldfarb u. Co. einige Faß Bier gespendet worden. Die Stadt hatte zur Feier reich geflaggt.

Braunsberg, 2. Sept. In der Probenummer der „Deutschen Warte“ lesen wir folgende Notiz: Die Einrichtung eines achten Militärgestüts in Ostpreußen steht dem Vernehmen nach bevor. Das Rittergut Nodelshöfen in unmittelbarer Nähe von Braunsberg in Ostpreußen ist hierzu ins Auge gefaßt. Verhandlungen zu dessen Ankauf sollen staatlich bereits angeknüpft sein. Mit der Vermehrung des Friedensstandes einer Anzahl von Reiterregimentern wächst der Bedarf an diensttüchtigen Remonten, durch die Einrichtung dieses neuen „Remontedepots“ soll dem gesteigerten Bedarf Abhilfe geschehen.

Fischne, 2. Okt. An dem benachbarten Pöda-

gogium Ostrau (Ostrowo) fand nach der „D. Z.“ am 30. September und 1. Oktober unter Vorsitz des Geheimen Regierungsrath Volke aus Posen die Entlassungsprüfung statt. Von 21 Zöglingen haben 20 dieselbe bestanden und sich dadurch das Berechtigungszeugniß zum einjährigen Dienste erworben.

Memel, 2. Okt. Die Altstifter Jonis und Annide, geb. Bergmann, Makkis'schen Eheleute in Kooden feierten am 2. d. Mts. ihre goldene Hochzeit und ist ihnen von dem Kaiser ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

Königsberg, 3. Okt. Zur Ausstattung des Ehrenbürgerbriefes für den Generalfeldmarschall Grafen Moltke haben die Stadtverordneten 1000 Mk. bewilligt. Die Stadt war mit der Ertheilung dieser Auszeichnung stets sehr zurückhaltend. Unter den jetzt Lebenden besitzt nur der Chef-Präsident des Reichsgerichts, Herr v. Simson, ein geborner Königsberger, das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt. — Unser städtisches Elektrizitätswerk ist, was man kaum zu hoffen wagte, nun wirklich betriebsfähig geworden. Für den ersten Beleuchtungsversuch war der Laden eines Juweliers auf dem Steindamm erwählt worden. Das elektrische Licht leuchtete zu allgemeiner Zufriedenheit und lockte eine große Menge Zuschauer an die strahlenden Schaufenster. Nachdem dieser erste Versuch gelungen ist, wird allmählich mit der Eröffnung des Lichtbetriebes in verschiedenen Häusern fortgeschritten werden. — In der letzten Zeit hat sich hier eine erschreckende Zahl von geschäftlichen Bankerotts ereignet, in welchen die betreffenden Geschäftsinhaber mit Hinterlassung ihrer ungeordneten Verhältnisse und großer Schulden das Weite gesucht haben. Kaum ist der berüchtigte Krach des bedeutenden Bauunternehmers Gries, der hier nicht einzelne Paläste, sondern ganze Straßen, wie zuletzt die Augustastrasse in anerkannt vorzüglichem Baustil und Geschmack erbaut hat, halbwegs in Vergessenheit gekommen (Er war nach einem luxuriösen Felage mit seinen Freunden in einer Nacht plötzlich ausgerückt), da haben vor einiger Zeit ein angesehenes Fleischermeister M. das von seinen Eltern ererbte bedeutende Geschäft auf dem Steindamm und am gestrigen Tage der noch in weiteren Kreisen bekannte Fleisch- und Wurstwaren-Fabrikant Sch. Haus und Hof und Lokal plötzlich verlassen. Der Letztere hat eine große Menge von Wechsel-schulden bei seinen Freunden freit. Auch der so betrübende Mordanfall und Selbstmord des früher hier ansässigen Kaufmanns (Materialist) Dagott, welcher sich am Montage Abends zugetragen, steht gewissermaßen im Zusammenhange mit dem vor einigen Jahren hier stattgefundenen Bankerott des Selbstmörders. In allen Fällen dürfte der Hang zu einem

Hinausgehen über die Standesverhältnisse, noblen Passionen und damit verknüpften leichtsinnigen Ausgaben die Veranlassung zu dem Ruin sein. — Im Laufe des Monats September 1890 sind in den Hafen Königsberg 227 Schiffe eingekommen, 232 Schiffe ausgegangen. — Gegen einen hiesigen Richter ist, wie die „N. S. Z.“ hört, Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Derselbe wird beschuldigt, dadurch, 1) daß er dem notorisch regierungsfeindliche Tendenzen verfolgenden Wahlverein der deutschen freisinnigen Partei als Mitglied beigetreten; 2) daß er in einer am 11. Juni d. J. stattgehabten Versammlung dieses Vereins wiederholt als Redner aufgetreten und einen Gesetzesentwurf der Regierung in agitatorischer Weise bekämpft hat (es handelt sich um die Militärnovelle), die Pflicht verlegt zu haben, die ihm sein Amt auferlegt, resp. durch sein Verhalten außer dem Amt sich des Vertrauens, das sein Verus erfordert, unwürdig gezeigt zu haben. Aus Anlaß dieser Beschuldigungen hatte der betreffende Richter von seiner vorgesetzten Behörde eine Mahnung erhalten. Da er die Berechtigung derselben nicht anerkennen vermochte, beantragte er selbst die Disziplinaruntersuchung. Unter vorstehender Motivierung ist zur Verhandlung der Sache vor dem Disziplinarssenat des hiesigen Oberlandesgerichts Termin zum 30. Oktober anberaumt worden.

Ragnit, 1. Okt. Dem Vorstande des hiesigen Erziehungsvereins ist vom Kreise ein Geschenk von 3000 Mk. überwiesen worden. Der Verein unterhält ein Erziehungsheim für arme und verwaisete Kinder und erfreut sich großer Theilnahme bei den Kreisbewohnern.

Neidenburg, 1. Okt. Der Grundbesitzer Herr Otto aus Sabercan befindet sich im Besitze zweier denkwürdigen Urkunden. Es sind dies erstens eine in deutschen Buchstaben und in deutscher Sprache anscheinend von einem Mönch auf Pergament geschriebene „Schulzenhandfeste“ aus dem Jahre 1414. Die Schriftzüge rühren von einer sicheren Hand her und sind heute noch ziemlich deutlich zu entziffern. Das zweite werthvolle sowie interessante Schriftstück ist eine auf die vorgenannte Urkunde sich beziehende „Konfirmationsurkunde“ aus dem Jahre 1751, unterschrieben von Sr. Majestät, Friedrich dem Großen. (N. W. M.)

Schneidemühl, 2. Okt. Wie die „Ost. Post“ erfährt, ist ein Luftballon gestern gegen 5 Uhr in der Nähe von Kunit in Westpr. gelandet. Die Landung des Ballons war dort mit großen Schwierigkeiten verknüpft, der Ballon wäre beinahe mit seinen Insassen in die Weichsel gestürzt.

Bromberg, 3. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung lehnte die Versammlung den Antrag

des Magistrats auf Bewilligung von Druckkosten für den vom früheren Oberbürgermeister Bachmann verfaßten dreijährigen Verwaltungsbericht im Betrage von einigen 4000 Mark ab, und zwar deshalb, weil der Oberbürgermeister B. ohne Befragen der Stadtverordneten den Bericht hat drucken lassen. (D. 3.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

5. Okt.: **Veränderlich, milde, Regen, Strichgewitter, frische bis starke Winde, stürmisch an den Küsten.**

6. Okt.: **Veränderlich, frischer bis starker kühler Wind. Strichregen. Nachts kalt. Im Süden vielfach heiter.**

7. Okt.: **Abwechselnd vielfach heiter, windig, Tags milde, Nachts kalt. Nebel.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 4. Oktober.

* **In der Saison des Hasenbratens.** Ueber Gans und Rebhuhn ist jetzt der Hase die bevorzugte Speise an jeder Gasthaustafel sowohl wie an dem häuslichen Tische. Gebenedeit die Hausfrau, welche die drei Thiere gut zubereiten versteht; sie erfreut sich größter Werthschätzung seitens ihres Mannes und erntet die Liebe ihrer Kinder. Rebhühner sind der großen Menge fremder; es sind mehr aristokratische Leckerbissen, während Gänse- und Hasenbraten sich großer Popularität erfreuen. Mann könnte wohl wünschen, daß der Hase noch mehr sich einbürgerte, denn wie alles Wildpret ist er nicht nur ein wohl-schmeckendes Gericht, sondern auch ein wichtiges Nahrungsmittel und von gewisser Bedeutung für die Volkswirtschaft. Während der Jagdzeit 1889-90 sind allein im Königreich Preußen 2,380,000 Hasen erlegt worden. Rechnet man das Stück nach Abzug des Balges und des Aufbauchens nur zu 6 Pfund, so ergiebt dieser Jagdvertrag an Hasen 142,800 Zentner Fleisch, das in einer Zeit auf den Markt gekommen ist, wo ohnedies kein Ueberschuß an anderem Fleische herrschte. Dazu hat das Hasenwildpret noch ganz besondere Vorzüge vor dem Fleische unserer meisten Schlachtthiere; es besitzt mehr Nährwerth, denn nach genauer Analyse enthalten 100 Pfund Hasenfleisch 23½ Pfund Eiweiß, den wichtigsten Nährstoff in unseren Speisen. Das Hasenfleisch ist aber auch leichter zu verdauen, als andere Fleischarten, und deshalb gesünder. Kein Wunder, daß der Hasenbraten schon im grauen Alterthum im hohen Ansehen stand. Man huldigte bereits vor 2000 Jahren der leichtbegreiflichen Ansicht, daß ein kunstgemäß gepickter und saftig gebratener Hase eine gar liebliche Nahrung sei. Der witzige Martial sagte schon: „Dem Hasen gebührt unter den Vierfüßlern der größte Ruhm“, und Plinius behauptete, daß man, um schön zu werden, Hasenbraten essen müsse. Der römische Kaiser Alexander Severus soll ein sehr schöner Mann gewesen sein. Von ihm sang ein Dichter seines Zeitalters: „Der Kaiser liebt die

Jagd und darum ist er schön, weil wir ihn täglich auch ein Häslein speisen seh'n.“ — Dieses uralte Lob des Hasenwildprets in einer Zeit, wo es nicht halb so viele Hasen gab, wie heute auf unseren bebauten Feldern, — denn Lampe ist ein Freund der Kultur, darum gedeiht er in Gegenden mit bester Kultur am besten — spricht gleichfalls für unseren Geschmack. Auch der Altmeister der Jägerei, Forstmeister von Wildungen, schrieb vor hundert Jahren in seinem „Neujahresgeschenk für Forst und Jagdliebhaber“ über die vielen Nachsteller, deren sich der Hase wegen seines angenehmen Geschmacks rühmen dürfte: „Menschen, Hunde, Wölfe, Luchse — Raben, Marder, Wiesel, Füchse — Adler, Raben, Uhus, Krähen — Jeder Habicht, den wir sehen — Elstern garnicht zu vergessen — Alles, Alles will ihn essen!“ — Nach diesem „Hohenlied“ auf das Geschlecht derer von Lampe (ältester Adel, wie wir gesehen haben!) wird die Vorzüglichkeit dieses Wildes noch einleuchtender. Ja, in der That, Martial hat Recht: „Dem Hasen gebührt unter den Vierfüßlern der größte Ruhm.“

* Die kaiserliche Troika.

Ueber die russische Troika, welche bekanntlich der Kaiser von Rußland unserem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Rußland zum Geschenk machte, giebt die „Post“ folgende Einzelheiten. Der Wagen, blau lackirt und hellgrau ausgefächelt, hat die Form eines Phaetons und führt statt der Deichsel eine ganz gerade Scheere, an deren äußere Seiten die Stränge festgemacht sind. Dieselben dienen jedoch mehr zur Zierde wie zum Gebrauch, denn der Wagen wird an der Gabel gezogen. Zu beiden Seiten dieser Gabel befindet sich je ein Ortschaft für die Seitenpferde. Bespannt ist dieser Wagen mit drei Füchsen ohne Fuß-abzeichen, von denen der mittlere, ungefähr 1,76 Meter groß, während die beiden Seitenpferde kleiner sind, ein edler Orlov-Traber ist. Die Pferde sind im Alter von fünf bis sechs Jahren. Die beiden Seitenpferde nähern sich, besonders das linke, mehr dem arabischen Typus und sind edel in den Formen. Das nach russischer Manier runde Kummel ist auf der oberen Hälfte ganz mit Silberblech beschlagen und rings mit silbernen Buckeln besetzt. Statt des Kammedeckels ist ein breiter Gurt mit von jeder Seite tief herabhängenden Doppelriemen, welche in Quasten enden, vorhanden. Alles dicht mit silbernen Scheiben bedeckt, mit denen auch die anderen Theile der Geschirre, an denen sich noch mancherlei herabhängendes Quastenzug befindet, mit Ausnahme der Stränge und der Leinen, verziert sind. Die Kopfzeuge mit einfachen Fahrtrien, ohne Aufhängegügel und Scheuleder, sind in gleicher Weise mit Silberplatten belegt und haben ein Stirnkreuz von silbernen Ketten. An hervorragenden Stellen ist die deutsche Kaiserkrone in Gold angebracht. Das Mittelpferd geht in einem hohen hölzernen Bügel, welcher, am Kummel und an den Enden der Gabel mit Riemen befestigt, die Bewegung des Wagens vermittelt. Er ist mit Goldblech überzogen und mit gemalten Rosen bedeckt. Von den Stirnrosetten um die Kehle herum tragen die Pferde Riemen mit silbernen Schellen. Die beiden Seitenpferde haben nur je einen Strang, d. h.

derselbe, an der Innenseite des Kummets befestigt, läuft durch zwei am Ortschaft befindliche Ringe und wird dann an der Außenseite des Kummets ange-schnallt. Während dem Mittelpferde eine gewöhnliche Leine, deren Gangstück aus blauer, mit starken Quasten besetzter Wolle besteht, zu beiden Seiten ange-schnallt ist, führen die Seitenpferde deren nur eine, die in den äußeren Trensenringen befestigt ist. Die Verbindung mit dem Mittelpferde erhalten sie durch einen gegabelten, in den beiden Trensenringe eingeschnallten Riemen, welcher am Kummel des Mittelpferdes befestigt ist. Das Fahren — eine Peitsche wird nicht geführt — geschieht so, daß das Mittelpferd stark vorwärts trabt, während, die beiden Seiten Galopp gehen, und zwar das rechte links, das linke rechts Galopp. Die Hilfe zum Anspringen wird ihnen vermittelt der Leine gegeben, an deren Mitte, d. h. in der Nähe der Schnallen-enden für das Handstück, sich ein schweres Stück Metall befindet, mit welchem durch Schwingung die Kruppe des betreffenden Pferdes berührt wird. Durch kürzeres Erfassen der Seitenleinen seitens des Kutschers werden die Hauptpferde gezwungen, ihre Köpfe stets rechts bzw. links zu stellen, sie galoppiren demnach nach unserer Reitmethode mit falscher Kopfstellung. Die Leinen werden mit ausgestreckten Armen und in beiden Händen geführt und zwar so, daß die Leinen des Mittelpferdes zwischen Daumen und Zeigefinger, die der Seitenpferde zwischen Zeig- und Mittelfinger liegen. Das Mittelpferd geht, wie auf der Traberbahn, fest an das Gebiß herangestellt und ist außerdem noch an dem hohen Bügel aufgesetzt. Das Fahren ist, besonders wenn es bergabwärts geht, nicht so einfach, wie es aussieht, da bei der gestreckten Führung das Verkürzen der Zügel immerhin eine gewisse Gewandtheit erfordert. Die Equipage ist dem Leibkutscher Menzel zur Führung übergeben worden, welcher während der dreiwöchigen Anwesenheit des russischen Stallmeisters und Kutschers die Führung nach russischer Manier erlernt hat. Der Kutscher selbst trägt einen hlauen Kasan und steifes Sammet-baret ohne Schirm, dessen oberer Rand mit Pfauen-federn verziert ist.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin, 3. Okt.** Das vom Hofmarschallamt gegen den verantwortlichen Redakteur des „Berl. Börs. Cour.“ wegen eines Artikels des Blattes über vorgekommene Unregelmäßigkeiten bei der Verwendung der für den Sarg Kaiser Friedrichs bestimmten Kränze beantragte Strafverfahren ist durch Beschluß der 11. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1. vom Donnerstag eingestellt worden. Der Gerichtshof war mit dem Bertheiliger der Meinung, daß Beamte des Hofmarschallamtes zur Kategorie der „Hofbeamten“ zählen, und da letztere — nach aller Rechtslehre — nicht zu den Beamten im Sinne des § 359 des Straf-gesetzbuches zu rechnen sind, so sei das Hofmarschall-amt auch nicht befugt, für dieselben einen Strafantrag zu stellen. Es wurde deshalb auf Einstellung des Verfahrens erkannt.

* **Aus dem Regierungsbezirk Kassel, 1. Okt.** Der Fuldaer „Vote“ meldet vom 25. September aus München: Der Prinz von Jsenburg-Wüdingen-Wächtersbach ist vom Amtsgericht zu acht Tagen Ge-

fängniß und zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Derselbe war im englischen Garten in verbotener rascher Gangart über eine Brücke gefahren und hatte die Führer eines anderen Wagens, die ihm nicht rasch genug ausweichen konnten, mit der Peitsche über Gesicht und Arme geschlagen.

* **Leipzig, 1. Okt.** Vom hiesigen Landgericht wurde vor einigen Tagen ein Schlosser aus Schönfeld wegen Störung einer gottesdienstlichen Handlung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte nämlich bei dem Begräbniß eines Selbstmörders, bei welchem es der Geistliche dem Turnverein verboten hatte, mit entfalteter Fahne auf dem Friedhofe zu erscheinen, einen Kranz in das offene Grab geworfen und dabei die Worte gesagt: „Die Ehre, die man Dir versagt, wollen wir Dir anthun.“ In diesem Vor-gang erblickte der Gerichtshof eine nach § 167 des Strafgesetzbuches strafbare Handlung.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

— In der Leitung der „Volkszeitung“ werden, wie wir bereits gestern mittheilten, in nächster Zeit einige Aenderungen vor sich gehen. Dr. Franz Mehring scheidet aus seiner Stellung und dem Redakteur Ledebour ist die Kündigung zugegangen. Die „Kreuzztg.“ bemerkt dazu: Bekanntlich ist die „Volkszeitung“ im Besitze einer Aktien-Gesellschaft, und als einer der Haupt-Aktionäre gilt der Schwager des Herrn Rudolf Woffe, Herr Emil Cohn, in dessen Hause in der Bülowstraße auch die „Volksztg.“ gedruckt wird. Daher wird dieser Wechsel der „Volkszeitungs“-Redakteure mit dem Fall Lindau in ge-wissen Zusammenhang gebracht. Herr Ledebour hatte als Mitglied des Vereins „Berliner Presse“ den Antrag gestellt, der Verein möge die Entscheidung seines Vorstandes über den Fall Lindau mißbilligen, einen Antrag, der von Herrn Ernst Wichert, dem Vorsitzenden des Vereins, als statutwidrig zurückge-wiesen wurde.

Bermischtes.

* **Wilhelmshaven, 2. Okt.** Heute erhängte sich ein zuletzt auf der Korvette „Victoria“ bediensteter Feuerwerker. Das Motiv der That ist vermutlich Furcht vor Strafe.

* Zu dem **Muttermord in Tournay**, über welchen wir gestern kurz berichteten, wird noch gemeldet: Frau von Crombeen starb dieser Tage plöz-lich und anscheinend in Folge einer Verletzung, die sie selbst durch einen Sturz sich zugezogen hatte. Die Baronin war, vom Speisetische mit einem Messer aufstehend in einen Vorfaal gegangen, um ein anderes Messer zu verlangen. Sie ist gestürzt und anscheinend in das Messer gefallen, das ihr tief in die rechte Seite drang. Die schwere Verwundung hatte in kurzer Zeit den Tod zur Folge. Man glaubte allgemein an den Unfall als Todesursache. Die Gerichtsarzte, welche die Untersuchung der Leiche vornahmen, wollen jedoch entdekt haben, daß das bei der Toten gefun-dene Messer nicht in die Wunde paßt. Der seit einiger Zeit geisteschwache Sohn Gaston ist deshalb unter Verdacht des Mordes verhaftet worden.

Druck und Verlag von J. Gaary-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.